

# Das Licht des Lebens

(Impuls zum 4. Fastensonntag im Jahreskreis A – 15. März 2026)



Heute, am vierten Fastensonntag, hören wir von einem weiteren Symbol für die Taufe, dem Licht.

Das lange **Evangelium** vom Tage beginnt mit einer scheinbar harmlosen Frage. Diese Frage ist aus der damaligen Sicht berechtigt und legitim. JESUS aber zeigt eine andere Denkweise auf: an dem Blinden soll Sich die Herrlichkeit GOTTES erwei-

sen! Dieser Blinde steht sinnbildlich für alle Katechumenen, für alle noch nicht getauften Menschen. Er kann noch nicht sehen. Wenn JESUS nun einen Teig aus Erde und Seinem Speichel macht – das Sinnbild für den Menschen und den Hauch GOTTES als Lebensatem (vgl. **Gen 2,7**) –, dann soll das genau dieses Lebendig-Machen darstellen. Das weitere Bild ist der Teich Schiloach, den JESUS als der Gesandte GOTTES mit Sich identifiziert: ER ist dieser Gesandte, der den Menschen das Licht des Lebens schenken will. Wir lesen also hier im Johannesevangelium den Prototyp der Lebendig-Machung des Menschen durch das Licht der Taufe: genau das, was JESUS hier vollzieht, vollzieht sich auch in der Taufe!

Aber es geht noch weiter, denn der nun sehend gewordene Mensch kann zwar sehen, aber er weiß noch nichts von seinem Erlöser und Retter. Trotzdem kennt er seine eigene Identität, die er auch mit denselben Worten, wie es in **Ex 3,14** GOTT macht, bezeugt: „Ich bin es.“ (V. 9)

Die Dramaturgie spitzt sich immer weiter zu, denn die Pharisäer und Schriftgelehrten müssen die Sache natürlich untersuchen und wollen Klarheit haben. Daher verhören sie nicht nur den ehemals blind Geborenen, sondern auch seine Eltern. Hier erleben wir auf der einen Seite die einfache, aber klare logische Direktheit des Geheilten, auf der anderen Seite aber auch die Angst der Eltern, die zwar wahr antworten, sich aber aus Angst vor den jüdischen Gelehrten um ein Bekenntnis zu JESUS herumdrücken (was dann ja auch so im Text steht) – allerdings auch, weil sie wirklich nicht dabei waren, als JESUS ihren Sohn geheilt hat.

Der Geheilte muss nun wieder Rede und Antwort stehen, denn die Schriftgelehrten stecken in einer Zwickmühle: auf der einen Seite ist das offensichtliche Wunder geschehen, auf der anderen Seite wurden am Sabbat Tätigkeiten ausgeübt, die eigentlich nicht erlaubt sind. Das passt nicht in ihr Glaubensschema und -verständnis. Also muss der Geheilte nochmal ran und spricht mit entwaffnender Klarheit die Logik des Glaubens aus, die einzig stichhaltig ist. Die entwaffnende Frage stellt er zu Beginn: „Wollt etwa auch ihr seine Jünger werden?“ (V. 27) Das Ende vom Lied: wegen seiner stichhaltigen Logik, der sie nichts entgegensetzen können, schließen sie ihn aus der Synagoge aus (eine reine Machtfrage also zum Erhalt ihre eigenen Souveränität). Er aber konnte Zeugnis für den Messias ablegen, der ihm nun wieder begegnet. Das erstaunliche, aber doch auch so naheliegende passiert: „Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn? \* Da antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr, damit

ich an ihn glaube? \* Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es. \* Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.“ (Vv. 35-38)

Und auch das passiert in der Taufe: der Mensch bekommt das Licht des Lebens eingehaucht und wird vom Blinden zum Sehenden. Er benötigt andere Menschen, die ihn in den Glauben einführen, damit er dann zu einem bestimmten Zeitpunkt – bei uns sakramental vorgesehen in der Firmung – dieses JA zu JESUS und zum Glauben an IHN spricht, mit all den Konsequenzen, die das mit sich bringt: Ausstoß aus der bisherigen gewohnten Umgebung und Neubeginn in einer neuen, Licht erfüllten Umgebung.

Die **erste Lesung** vom Sonntag stellt uns dann noch ein weiteres Symbol, das auch in der Taufe benutzt wird, vor Augen: das Öl. Wir lesen von der Salbung des David zum neuen König von Israel. Und auch wir, die wir getauft und gefirmt sind, sind gesalbt mit dem Heiligen Öl, dem Chrisam, zu Königen, Propheten und Priestern für unseren GOTT! „Und der Geist des HERRN war über David von diesem Tag an.“ (1 Sam 16,13b) Dieses Wort gilt nicht nur für David, sondern für jeden Getauften! Wir alle, sind vom GEIST GOTTES beseelt und dürfen uns freuen, weil wir wirklich Heilige sind (ob und inwieweit diese Heiligkeit immer wieder zum Vorschein kommt, ist eine andere Frage).

So vom GEIST GOTTES beseelt, können wir aus ganzem Herzen den **Antwortpsalm** sprechen, der so wunderbar gewählt ist (Psalm 23): „Der Herr ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen. \* Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser. \* Meine Lebenskraft bringt er zurück. Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen. \* Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich. \* Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, übervoll ist mein Becher. \* Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang und heimkehren werde ich ins Haus des Herrn für lange Zeiten.“

Diese komplette Umwandlung des Menschen (Körper, Geist und Seele) beschreibt Paulus im Brief an die Gemeinde in Ephesus im fünften Kapitel – wir hören einen Teil davon in der **zweiten Lesung**. Der Mensch, der in der Finsternis gelebt hat – blind geboren wie der Mann im Evangelium – kommt aus dieser Finsternis in das wunderbare Licht GOTTES. Dieses Licht erleuchtet alles, deckt auch noch so kleine Finsternisse im Menschen (die „Leichen im Keller“, etc.) auf, um sie zu erleuchten und den Menschen so immer näher an GOTT und Sein Reich zu ziehen. In GOTTES Reich in der Ewigkeit kann keine Finsternis Bestand haben, alles soll Licht sein und ist auch Licht. Daher muss zuvor alle Finsternis beseitigt werden, damit „lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor“ bricht. Und auch das Weitere, das Paulus beschreibt, erleben wir Menschen immer neu: wo etwas Finsteres ans Licht kommt, verliert es seine Macht, seine Dunkelheit und muss fliehen, denn es will ja eher im Verborgenen aktiv sein.

Lassen wir uns also immer neu von GOTT in Sein Licht führen, damit wir zum einen heil werden und zum anderen immer mehr zu Licht in dieser dunklen Welt. Und in Anlehnung an **Ex 34,29ff** (Moses Gesicht strahlt Licht aus, weil er mit GOTT geredet hat) dürfen wir darauf hoffen, dass auch wir zu strahlen beginnen, wenn wir mit IHM reden, wenn wir immer mehr in IHN verwandelt werden.

Dazu segne euch der Allmächtige GOTT, + der VATER und der SOHN und der HEILIGE GEIST! Amen.